

20 Jahre Innocel – „Lust auf die Zukunft“



Oberbürgermeister Jörg Lutz | Foto: Juri Junkov

Interview mit Oberbürgermeister Jörg Lutz, dem Aufsichtsratsvorsitzenden der WFL Wirtschaftsförderung Lörrach GmbH

Als die KBC ab dem Jahr 1996 in schweres Fahrwasser geriet und die Idee für das Innocel Innovations-Center Lörrach geboren wurde, waren Sie Sozialdezernent im Landratsamt Lörrach. Wie haben Sie damals die Situation in Lörrach wahrgenommen?

Die Situation auf dem Arbeitsmarkt war damals, verstärkt durch den Arbeitsplatzabbau bei KBC, viel bedrückender als heute. Das hat sich bei der Stimmung in der Stadt bemerkbar gemacht. Die Arbeitslosigkeit war viel höher, und dementsprechend gab es viele Menschen im Sozialhilfebezug. Meine Aufgabe war damals, Menschen im Sozialhilfebezug eine neue Perspektive zu eröffnen. Wir haben mit Hilfe von Fördergeldern aus dem Europäischen Sozialfonds Beschäftigungsprogramme für diesen Personenkreis aufgelegt.

Der Gemeinderat der Stadt Lörrach hat damals unglaublichen Mut bewiesen und mit der Entwicklung des Innocel-Quartiers ein mutmachendes Leuchtturmprojekt auf den Weg gebracht. Eröffnet sich jetzt gerade mit dem Lauffenmühle-Areal eine vergleichbare Chance für die Stadtentwicklung?

Auf jeden Fall. Das Areal ist sehr verkehrsgünstig an der S-Bahn Linie zentral im Stadtgebiet gelegen. Wenn man zu Fuß über das Gelände geht, erkennt man die Größe des Grundstücks mit den damit verbundenen Möglichkeiten. Wir möchten hier wiederum ein Leuchtturmprojekt schaffen, auf dem zukunftsfähige Arbeitsplätze entstehen, aber auch den gesamten Bereich städtebaulich weiter aufwerten.

Schon in Ihrer Zeit als Bürgermeister in Grenzach-Wyhlen hatten Sie einen guten Draht zur Pharmabranche. Sehen Sie eine Chance, diese Branche auch in Lörrach noch stärker zu etablieren? Welche Rolle könnte dabei das Innocel spielen?

Lörrach und die Region sind der deutsche Teil der Life Sciences-Region Basel, einem der weltweit wettbewerbsfähigsten Cluster in diesem Bereich. Daher liegt es nahe, Start-ups und Betriebe aus den Life Sciences auch in Lörrach anzusiedeln. Roche hat hier zumindest mit einer temporären Anmietung von Flächen im Innocel einen ersten vielversprechenden Ansatz gemacht. Der Vorteil des Innocel ist seine perfekte Lage direkt am Rande der Lörracher City und natürlich das schöne Gebäude des Innocel.

Das ehemalige Handdruckgebäude steht unter Denkmalschutz. Was macht für Sie den Charme des Hauses aus?

Das Handdruckgebäude ist ein Juwel, das auf der einen Seite mit jeder Pore Geschichte atmet und auf der anderen Seite mit seinen Nutzern sehr innovativ und zukunftsfähig aufgestellt ist. Die Tradition des Handdruckgebäudes ist einzigartig. Mir persönlich macht sie aber vor allem Lust auf die Zukunft.

Der Gemeinderat hat den Schwerpunkt für das Innocel ganz bewusst auf das Thema Gründung gelegt. Haben Sie sich persönlich schon einmal mit dem Gedanken getragen, ein Unternehmen zu gründen? Würden Sie Ihren Töchtern empfehlen, ein Unternehmen zu gründen

Als Oberbürgermeister ist man ja auch ein Stück selbstständig. Ich sehe mich durchaus als Unternehmer für die Stadt, der stets daran arbeitet, das Optimum für seine "Aktionäre", die Bürgerinnen und Bürger zu erreichen. Ganz generell empfehle ich jungen Menschen, den Schritt in die Selbstständigkeit ernsthaft zu prüfen, weil hier die große Chance besteht, seinen persönlichen beruflichen Traum zu verwirklichen.

Woran kann man den Erfolg des Innocel festmachen? Können Sie ein konkretes Beispiel nennen?

Ein Paradebeispiel ist die Firma PharmaKorell. Noch in diesem Jahr wird das Unternehmen, das im Juni 2007 als Ein-Mann-Unternehmen im Innocel gestartet ist, in einen eigenen Neubau im Innocel-Quartier umziehen. Weitere Innocel-Alumni sind erfolgreich in Lörrach tätig.

Eine Frage zur aktuellen Corona-Situation: Welchen konkreten Beitrag kann die Stadt, welchen die WFL in der aktuellen Krisensituation leisten, um die Wirtschaft zu fördern?

Als Stadt sind wir selbst einer der großen Investoren und Arbeitgeber in Lörrach. Wir wollen Beschäftigung sichern und weiterhin in Infrastruktur investieren und so die lokale und regionale Wirtschaft unterstützen. Wir hatten eigentlich vor, im nächsten Jahr seit langem einmal wieder eine moderate Erhöhung der Gewerbesteuer vorzunehmen, weil wir in den letzten Jahren unsere Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger und damit auch für die Wirtschaft deutlich erhöht haben. Das Ein-Euro-Ticket und der Ausbau der Kinderbetreuung seien hier exemplarisch genannt. Darauf werden wir nun zugunsten der Betriebe verzichten. Auch das ist ganz konkrete Wirtschaftsförderung in wirtschaftlich schwierigen Zeiten.